



Unser Alfter

Zeitschrift
des Heimatvereins Alfter e.V.

2002

Nr. 10



Foto: Uwe Kolbitz

Vorgebirgsschule Alfter
Die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule)
des Rhein-Sieg-Kreises in Alfter, Schloßweg 6

i.R. Mathias Dreesen. Zu seinem Nachfolger wurde Willi Patt gewählt.

1964 wurde die neue Anlage auf dem Böling eingeweiht, eine Erholungsstätte, die nicht nur die Älteren begeisterte. Der Fernblick von hier ist faszinierend.

Die Zahl der Mitglieder stieg jetzt ständig; sie hatte sich mit 226 gegenüber dem Vorkriegsstand bereits verdreifacht.

1966 Anstelle des zurückgetretenen Willi Patt wurde Jakob Wahlen zum Vorsitzenden gewählt. Weithin sichtbar weht von nun an die weiße Fahne über der Vereinsanlage auf dem Böling.

1967 stand ganz unter dem Einfluß der 900-Jahr-Feier der Gemeinde Alfter, an deren Gestaltung der Heimatverein regen Anteil nahm.

Dieses Jahr ist auch die Geburtsstunde für den Plan einer Erholungsstätte des Heimatvereins im Hirnsberg. Der alte Weg zum Domplatz hatte inzwischen einschneidende Veränderungen erfahren. Dadurch waren auch Grundstücke des Vereins in den Bebauungsplan aufgenommen worden. Vorsitzender Jakob Wahlen erwog in der Vorstandssitzung am 21. Juni die Möglichkeit, die wertvollen Baustellen an der Straße zu verkaufen und dafür im Quellgebiet westlich des Domblicks Waldgrundstücke zu erwerben. Dort könne das ganze Gebiet zu einer schönen Erholungsanlage ausgebaut werden. Der Gedanke wurde vom Vorstand angenommen und tatkräftig weiterverfolgt.

In den folgenden Jahren bedurfte es eines umsichtigen Landverkaufs und Landerwerbs oder -tausches. Ebenso umsichtig wurde auch das umfangreiche Werk vorbereitet. Der Heimatverein wurde dabei wirkungsvoll durch Mitarbeiter des Forstamtes Kottenforst-Ville unterstützt. Der erste Spatenstich konnte am 15. August 1973 feierlich begangen werden.

1975 konnte die fertiggestellte Walderholungsstätte im Hirnsberg der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Einweihung und Übergabe an die Bürger zur freien Nutzung wurde vom 5. bis zum 7. September festlich begangen.

Die neue Erholungsstätte erstreckte sich über etwa 2 Hektar Grundbesitz des Heimatvereins im Wald- und Quellgebiet des Hirsberges. Hier hat der Heimatverein für die Bürger und Freunde Alters eine Anlage geschaffen, die zum Schauen und Ausruhen und die Kinder zum fröhlichen Spiel einladen will. Der schöne alte Baumbestand konnte erhalten bleiben. Die vorhandenen Quellen wurden genutzt, das frühere Sumpfgebiet in einen Quell- und Weihergarten umzuwandeln. Angenehme Spazierwege führen den Besucher zuerst durch einen alten Weymouthskieferbestand, der dann in Laubhochwald übergeht. Der Weg geht leicht hangabwärts an einem Feuchtbiotop vorbei. Auf der rechten Seite liegt der "echte" Weiher, der häufig von Enten besetzt ist. Talwärts öffnet sich die Anlage zu einem großzügig angelegten Kinderspielgelände. Bei schlechtem Wetter findet der Besucher hier Zuflucht in geräumigen Schutzhütten. Für Grillfreunde und Romantiker ist eine feste Feuerstelle eingerichtet worden.

Die Erholungsstätte hat bis zur Fertigstellung insgesamt rund 300 000 DM gekostet, die vorwiegend aus dem Erlös des mit Neucwerb und Tausch verbundenen Landverkaufs bereitgestellt werden konnten. Der Heimatverein erhielt außerdem öffentliche Zuwendungen in Höhe von 122 000 DM.

1981 wurde der Vorsitzende Jakob Wahlen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Unter den Glückwünschen und Präsenten erhielt er vom Heimatverein eine Tafel seiner Vorfahren, die bis in das Jahr 1740 zurückreichte.

Jakob Wahlen starb unerwartet am 23.11.1981. Er war 15 Jahre Vorsitzender des Heimatvereins, dem er einen guten Teil seines Lebens widmete.

1982 beschloß die Generalversammlung am 7. März einstimmig, die Parkanlage des Heimatvereins im Hirsberg fortan

Jakob-Wahlen-Park

zu nennen, da die Idee und Durchführung der Parkanlage ganz besonders auf die Tatkraft des Verstorbenen zurückgehe.

In dieser Generalversammlung wurde der ehemalige Bürgermeister Hans Gimnich zum neuen Vorsitzenden gewählt. Auf seine Initiative hin erstellte der Vorstand einen Stufenplan für die weitere Entwicklung des Jakob-Wahlen-Parks, der dann auf einige Jahre verteilt, durchgeführt wurde.

1983 begann der Heimatverein mit der Veranstaltung von Wandertagen, die in der Folge mit einer Frühjahrs- und einer Herbstwanderung zu einer beliebten Einrichtung mit reger Beteiligung aus der Bevölkerung geworden ist.

1986 wurde durch eine Ergänzung der Satzung festgestellt, daß der Heimatverein ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt, so daß Zuwendungen an den Verein steuerrechtlich anerkannt werden können. Durch Neufassung des § 1 der Satzung wurde die Aufgabenstellung für den Heimatverein verdeutlicht. Siehe dazu Seite 2 dieses Heftes.

1990 ist der Heimatverein bereits auf 450 Mitglieder angewachsen.

1992 hat das Mitglied Heinrich Kau dem Heimatverein eine Parzelle auf dem Fuerdel, der Flur oberhalb von Olsdorf, zur Verfügung gestellt. Der Heimatverein richtete dort mit Hilfe der Gemeinde Alfter einen Ruhe- und Aussichtsplatz ein.

Das Jahr begann mit den Planungen für die festliche Würdigung der 100 Jahre zurückliegenden Gründung des Verschönerungs-Vereins zu Alfter, des heutigen Heimatvereins.

Die Veranstaltungen zu dem Jubiläum nahmen insgesamt folgenden Verlauf:

Für Mittwoch, den 2. September hatte der Vorstand den Kindertag geplant und dazu viele Überraschungen vorbereitet. Etwa 400 Kinder der Grundschule und der Alfterer Kindergärten waren in den Jakob-Wahlen-Park eingeladen. Viel Freude stand auf dem Programm. Doch es kam ganz anders als erwartet: Es regnete den ganzen Tag.

Von den erwarteten 400 Kindern fanden sich nur etwa 50 im Jakob-Wahlen-Park ein. Diese konnten sich aber wenigstens an der Verlosung von allerlei buntem Zeug erfreuen.

Am 5. September 1992 wurde im vollbesetzten Saale "Spargel Weber" der erste Festtag zum Jubiläum bei stimmungsvoller Musik und feierlichen Klängen des MGV Concordia gefeiert. Vorsitzender Hans Gimnich konnte unter den etwa 300 Gästen neben vielen Mitgliedern und Vertretern der örtlichen Vereine viel Prominenz begrüßen.

Hans Gimnich gab in seiner Dankesrede einen Überblick über die Arbeit und die Ziele des Heimatvereins. Ein Jahrhundert nach der Gründung sind die Erholungsanlagen des Heimatvereins weit über Alfter hinaus bekannt und beliebt. All das wäre nicht möglich gewesen ohne die Bereitschaft vieler, anzupacken und mitzuhelfen. Er dankte bei der Gelegenheit auch der Gemeinde für die langjährige tatkräftige Unterstützung.

Der folgende Sonntag, der 6. September, stand ganz im Zeichen des Festgottesdienstes und der Kranzniederlegung am Ehrenmal mit anschließendem Festzug und musikalischem Frühschoppen.

An den Sonntagen, 30.8., 6.9. und 13.9.1992 präsentierte der Heimatverein im großen Saal des Pfarrheimes die Ausstellung

"Alfter, seine Bürger und seine Vereine
in vergangenen Tagen".

Vorsitzender Hans Gimnich sprach bei der festlichen Eröffnung von einer "Jahrhundertsache". Für die Besucher war es nahezu übereinstimmend "eine einzigartige Erinnerung" an die bewegte Geschichte unseres Ortes.

Mittelpunkt der Ausstellung und von großer Anziehungskraft war die 3,50 m breite Gedenktafel für die Toten des letzten Weltkrieges. Dazu wurde eine fast vollständige Sammlung der Totenzettel für die Gefallenen zusammengetragen. Für die Gedenktafel konnte 1996 ein würdiger Platz auf dem Friedhof gefunden werden.

1995 veranstaltete der Heimatverein anlässlich der Generalversammlung eine Ausstellung vom Fotonachlaß des Alfterer Baumschulgärtners Hans Ihl mit einer großen Anzahl Alfterer Ansichten, in denen viele schöne Stellen Alfters für die Nachwelt verewigt wurden.

1996 wurde das "Traumziel", die Mitgliederzahl 500, erreicht und schon überschritten.

1998 unerwartet und für alle unfaßbar, verstarb am 28. Oktober der 1. Vorsitzende des Heimatvereins Hans Gimnich. Er starb bei einem seiner täglichen Rundgänge durch den Jakob-Wahlen-Park, dem seine besondere Liebe gehörte und dem er viel Zeit widmete zur Erhaltung der Anlagen und zur Betreuung der Tiere im Park.

Bis zur Neuwahl des 1. Vorsitzenden leitete der 2. Vorsitzende Theodor Klemmer den Heimatverein mit viel Umsicht und Geschick.

1999 wurde Michael Montenarh von der Generalversammlung zum 1. Vorsitzenden des Heimatvereins Alfter gewählt. Er versprach, seine ganze Kraft für den Verein einzusetzen.

Am 25. Juni wurde mit 120 Teilnehmern ein fröhliches Parkfest zum 25jährigen Bestehen des Jakob-Wahlen-Parks gefeiert.

In diesem Jahr gab es 52 Grillveranstaltungen.

1999 und 2000 erwarb der Heimatverein zwei an den Jakob-Wahlen-Park angrenzende Grundstücke von zusammen 37,6 ar. Durch die Einbeziehung in den Park konnte dieser rundum besser gestaltet werden.

2001 schenkte das Mitglied Peter Fischenich dem Heimatverein ein weiteres den Jakob-Wahlen-Park ergänzendes Grundstück von 5,3 ar.

Am 23. März 2001 beschloß die Generalversammlung des Heimatvereins angesichts der Umstellung der DM-Währung auf den Euro, daß der jährliche Vereinsbeitrag ab dem Jahre 2002 15 Euro betragen soll.

* * *



Foto: Uwe Kolbitz

Vorgebirgsschule Alfter

Die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule)
des Rhein-Sieg-Kreises in Alfter, Schloßweg 6

1981 hatte der Kreistag des Rhein-Sieg-Kreises beschlossen, auf linksrheinischem Gebiet eine Schule für Geistigbehinderte zu errichten. Die Betreuung und Unterrichtung konnte schon im August jenes Jahres beginnen. Dafür stand zunächst die frühere Volksschule in Alfter am Hertersplatz/Ecke Lukasgasse zur Verfügung.

Die Schule bestand erst nur aus einer Klasse mit fünf Schülern. Für den Unterricht waren 2 Lehrkräfte der Heinrich-Hanselmann-Schule, der Schule für Geistigbehinderte in Sankt Augustin, nach Alfter abgeordnet worden. Von dort wurde auch die Ausstattung besorgt, teilweise ausgeliehen, teilweise großzügig von den Sankt Augustinern überlassen. Für die leibliche Versorgung der Schüler gab es Notlösungen.

Seit Juni 1982 ist Frau Hunze die Schulleiterin. Die Zahl der Schüler nahm langsam aber stetig zu. 1983 wurden eine zweite Klasse und später weitere Klassen eingerichtet. So wurde es langsam zu eng. Ein größerer Neubau mußte her, der dann auch 1989 begonnen wurde.

Im Oktober 1990 konnte das neue Schulgebäude in Alfter, Am Schloßweg 6 bezogen werden. Die Schule - inzwischen trägt die Sonderschule für Geistigbehinderte auch den Namen "Vorgebirgsschule Alfter". Die Schule bietet bereits über 100 Schülern Platz bei derzeit 39 Lehrkräften. Für die pflegerischen Aufgaben stehen eine Pflegekraft und regelmäßig 10 Zivildienstleistende bereit. Künftig sollen mehr von ihnen angeworben werden.

Die Vorgebirgsschule Alfter

Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule) des Rhein-Sieg-Kreises

sucht

ZIVILDIENTSTLEISTENDE

Die Zivildienstleistenden werden für die Betreuung geistig und körperlich behinderter Kinder eingesetzt. In der Regel werden sie einer Klasse zugeordnet und unterstützen die Lehrkräfte im täglichen Unterricht.

Dabei fallen pflegerische Tätigkeiten an, Mithilfe bei der Pausenaufsicht und der Freizeitgestaltung.

Der Zivildienst ist nicht nur für die Schule eine große Hilfe, sondern er ermöglicht auch dem Zivildienstleistenden, einen detaillierten Einblick in die Behindertenarbeit zu bekommen.

Geregelte Arbeitszeit!

Falls Interesse besteht, steht die Schulleiterin gern für weitere Auskünfte zur Verfügung. Es besteht auch die Möglichkeit, unverbindlich in der Schule zu hospitieren.

Schulleiterin: Frau Hunze

Anschrift der Schule:

Schloßweg 6, 53347 Alfter

Tel.: 02222 9460

Fax: 02222 946111

Das Schulgebäude ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet, da ein Aufzug eingebaut ist. Zusätzlich zu den 10 Klassenräumen mit Nebenräumen und Terrassen ist die Schule gut ausgestattet mit speziellen Sanitäreinrichtungen, einer Lehrküche mit Essraum und einem Hauswirtschaftsraum, einem Werkraum Holz mit Maschinen- und Materialraum, einem Werkraum Metall, einem Ton- und Matschraum, einem Raum für Schwerstbehindertenförderung, einem Snoczelraum und einem Raum für Kleingruppen- und Einzelunterricht. Daneben gibt es die Gymnastikhalle mit Geräte- raum, Therapiebecken mit Umkleidekabinen und Duschen, einen Sprachtherapieraum, einen für Physiotherapie und einen Wickelraum. Zur Schule gehört ein Spiel- und Sportplatz.

Die Schüler werden von Krankengymnastinnen und Logopäden therapeutisch versorgt.

Die Schule ist eine Ganztagschule. Die Schülerinnen und Schüler werden mit Kleinbussen und Taxen zur Schule befördert.

In der Vorgebirgsschule werden Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung oder einer Mehrfachbehinderung, bei der die geistige Behinderung im Vordergrund steht, unterrichtet. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler wird als schwerstbehindert bezeichnet. Für sie besteht ein besonders hoher Pflegebedarf. Sie sind jedoch in jeder Klasse integriert.

Die Schülerinnen und Schüler werden in 10 Klassen unterrichtet, die sich in verschiedene Stufen gliedern: Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe und Werkstufe. Die Schulzeit dauert 11 Jahre. Auch die Berufsschulpflicht wird hier in Vollzeitform im Rahmen der Werkstufe erfüllt.

Aufgrund der intensiven Zusammenarbeit von den Vertretern beider Konfessionen und den Lehrpersonen mit den Fachrichtungen kath. und evgl. Religion finden regelmäßig ökumenische Gottes-

dienste in der örtlichen katholischen oder der evangelischen Kirche statt.

Geistige Behinderung bedeutet hier kein grundsätzliches Anderssein. Hier geht man auf die Schüler zu wie auf andere Menschen auch. Im Mittelpunkt stehen immer die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen. Dabei geht die Schule von der grundsätzlichen Lernfähigkeit, Lernbereitschaft und der Lernentwicklung bei den Schülern aus. Dem Schüler werden individuell angepaßte Lerninhalte und -bedingungen auf allen Entwicklungsebenen angeboten: Bewegung, Wahrnehmung, Denken, Gefühl und Kommunikation. Sie sollen weitestgehend eigenständig sein als handelnde, erlebend und gestaltende Menschen. Damit unterstützt die Schule sie auf ihrem Weg zu einem trotz Behinderung sinnerfüllten und zufriedenen Leben. Mit den Eltern soll durch gegenseitige Gesprächsangebote, Feste und Feiern sowie Einbringen in den Schulalltag eine für alle fruchtbare und konstruktive Zusammenarbeit gefunden werden.

In einer lebenspraktischen Erziehung soll langfristig erreicht werden, die Schüler für ihre Zukunft so unabhängig wie möglich von fremder Hilfe zu machen, um ihnen dadurch ein selbständiges Leben zu ermöglichen.

Ein Besuch in der Schule

Angepaßt an die romantische Vorgebirgslandschaft liegt, nahe dem Schloß in Alfter, ein reizendes Anwesen, wohlbehütet hinter soliden Zäunen, gleich neben dem St. Matthäus-Kinder-garten.

Viele Alfterer gehen oder fahren daran vorbei auf dem Weg zu ihren Verstorbenen im Friedhof, zu ihren Feldern oder zu den gesuchten Speise-Gaststätten auf der Höhe und mit tollem Ausblick. Jahr um Jahr schon kommen die Menschen hier vorbei und nur wenige von ihnen wissen:

Das ist eine Schule. Es ist die "Vorgebirgsschule Alfter", eine Schule für geistigbehinderte Kinder und Jugendliche, die in Alfter sogar schon ihr 20jähriges Schuljubiläum feiern konnte und seit 1990 den Unterricht in diesem neuen Gebäude erteilt.

Wer den von außen her schon heiter gestalteten Bau betritt, der steht dann aber erstlich betroffen von den Rollstühlen, die im Flur "geparkt" sind. Nein, sie gleichen nicht den Gehhilfen von Oma oder Opa. Schon ihre stabile Gestaltung läßt ihre Notwendigkeit erahnen.

Büro und Konferenzraum sind wie in allen modernen Schulen. Aber dann erlebt der Besucher die Räume, die ganz individuell auf die geistige und die Körperbehinderung der Schülerinnen und Schüler abgestellt sind.

Im Gymnastikraum fehlen zwar Barren und Pferd. Dafür liegen auf einem gut gepolsterten Boden weiche Würfel und Stangen. Eine riesige "Schüssel" lädt erstlich zum Betrachten, dann zum Versuchen, Einsteigen, Rumpkollern, Rausplumpsen ein. Es gibt auch eine Hängematte mit schön breiter Liegefläche um auch darin Erfahrungen in Sachen Schwerkraft zu machen.

In diesem Raum ist sichtlich alles aufs Erfahren von Dingen abgestellt und was dadurch passiert mit dem eigenen Körper (der bei vielen der Kinder behindert ist!) im Umgang mit diesen Geräten. Viele Eltern behinderter Kinder werden zu ängstlich sein und wollen ihren Kindern nur sehr hange etwas zutrauen. Hier aber machen die Schüler, wohlbehütet und behutsam angeleitet, physikalische Erfahrungen, die sowohl ihren behinderten Gliedern, wie auch ihrer geistigen Entwicklung Not tun. Ein der Gestaltung nach gut durchdachtes Schwimmbecken unterstützt diese Arbeit in idealer Weise. In wohltuender Wärme erleben die Schüler hier Wasser: Wasser das spritzt, Wasser das trägt, Wasser das man nicht festhalten kann. Doch von Händen gehalten,

Unser Alfter

Zeitschrift des Heimatvereins Alfter e.V.

Herausgeber:
Heimatverein Alfter e.V.

Vorsitzender:
Michael Montenarh, Dechant-Bergenê-Straße 21,
53347 Alfter

Schriftleitung:
Paul Krückel, Landgraben 161, 53347 Alfter

Der

Heimatverein Alfter e.V.

hat nach seiner Satzung die Aufgabe

- die Liebe zur Heimat und zur Natur zu fördern,
- an der Verschönerung des Ortsbildes mitzuwirken,
- Erholungsanlagen zu errichten und zu erhalten,
- die Heimatforschung zu fördern,
- Sitten und Brauchtum zu pflegen,
- die alten Kulturgüter zu schützen und
- allen Bürgern die Kenntnis der Heimat nahezubringen.

Der Heimatverein Alfter hat in dem wohl schönsten Teil des Vorgebirges, am Rande des Kottenforstes, 3 Parkanlagen errichtet, die allen Bürgern und Freunden unseres Heimatortes zur Verfügung stehen, den Jakob-Wahlen-Park, Op dem Füerdel oberhalb Olsdorf und den Böling.

Zu allem braucht der Heimatverein die Unterstützung durch seine Mitglieder.

denen ein Kind vertrauen kann, macht es Erfahrungen mit dem eigenen Körper, mit der noch vorhandenen Kraft, lernt seine Glieder zu bewegen, empfindet Freude. Es ist eine Wohltat in jeder Beziehung.

Nach dem Gymnastik- und Schwimmraum geht es durch Flure, hell, sauber und sehr einladend. An den Wänden hängen Tafeln mit z.B. aufgeklebten Walnußschalen, aufgeklebten Schwämmen, aufgeklebten Muscheln, systematisch befestigten dicken Perlen, mit Wollzotteln, mit grobem Leinen, mit kalten Kronenkorken oder Bambusstabstückchen. Sand oder Kies füllt die Fläche, Korkenstückchen oder Pelz und, und, und. Das hätte die große Pädagogin und Ärztin Dr. Maria Montessori begeistert, die schon 1907 für die Entwicklung der Kräfte eines Kindes plädierte. Es ging ihr darum, ein Kind zu normalisieren durch Erfahren, Erfühlen, Erleben, Erleiden, Erdulden, über die Schulung und der Entfaltung der auch behinderten Kindern oft noch eigenen Konzentrationsfähigkeit bei manuellen Übungen.

Dann geht es "in eine Klasse". Dort sitzen hocheufreute, ganz stolze Schüler mit schwarzen Gesichtern und staunen ihr eigenes Spiegelbild an. Sie haben sich angemalt. Welch eine Erfahrung! Dazu noch ein großer Hut. Wir staunen, sie freuen sich! Gerade wird ein Geburtstag gefeiert. Wir kommen gerade recht zum Mitsingen und zum Gratulieren. Der Frohsinn der Schüler schwingt im Raum. Leider können wir nicht mitfeiern.

Wir gehen zu einem der Therapieräume. Auf der Türe steht "Snoezelraum". Hier können einzelne Schwerstbehinderte auf einem Wasserbett liegend wechselnde Reize wahrnehmen: ein zartes Licht, Musik, ein Tierbild, ein sich bewegendes Objekt. Derweil kann die Therapeutin feststellen, was bei dem Schüler noch ankommt, sind es Farben oder nur Klänge oder etwas, das sich bewegt, Wind, Licht usw.. Darauf kann dann in der Folge eine Förderung versucht werden.

In einem Gymnastikraum geht es schon ans Üben. Eine erfahrene Fachkraft übt hier ganz gezielt gehemmte Glieder der Kinder und baut liebevoll behutsam eventuell noch vorhandene Bewegungsabläufe auf.

Dann gehen wir in die Küche. An der Tür baumeln Miniatur-Quirl- und Kochlöffel. Diese Küche ist ganz auf Körperbehinderte abgestellt. Herde, Becken alles ist gut zu erreichen. Hier können einige Kinder schon kleine, sehr nötige Tätigkeiten erlernen, die ihnen später selbst von Nutzen sind. Eine Musterküche, zwar anders als üblich, aber sehr sinnvoll und praktisch.

Ein wunderschöner Werkraum empfängt uns: Kräftige stabile Vogelhäuschen sind in der Arbeit. Wir sehen die sinnvoll erdachten Werkhilfen und hören, was hier behinderte Schüler noch leisten.

Wahrscheinlich heiß geliebte Räume sind hier der Matschraum und der Malraum. Welches Kind oder welcher Jugendliche malt nicht gern oder matscht nicht mit Wonne. Doch über diese Tätigkeit beim Matschen mit Farben erlebt es/er viele viele Farben, Farben die dann neu entstehen beim Mischen. Durch die Wahl der Farben erfahren die Pädagogen etwas über die Gemütsituation des jeweiligen Schülers, auch wenn er gar nicht spricht.

Wir gehen weiter: Immer wieder sind Toiletten zu sehen, behindertengerecht und praktisch.

Und dann ist da ein Wickelraum. Dabei erfahren wir, daß die kleinen und auch die großen Schüler längst nicht alle die praktischen Toiletten benutzen können, sondern in "Pampers" gepackt werden müssen.

Tiefbeeindruckt lassen wir diese Besichtigung auf uns wirken. Fazit: Die Schule ist einmalig in ihrer Gestaltung, ideal in der Betreuung. Rein sachlich: Alles ist gepflegt. Hier gibt es, obwohl etliche der Schüler nicht nachdenken, nicht überlegen können, keine vergammelten Flure, beschädigten Türen (trotz der Rollstühle), keine beschmierten Wände, trotz Malerei in den Klassen. Alles ist wunderbar.

Es war einmal: Die Inflation 1923/1924

Auch in Alfter gab es einmal Milliardäre, denn sie brauchten soviel Geld, um sich ein Brot kaufen zu können.

Nach dem 1. Weltkrieg verfiel die deutsche Währung - die Mark - zunehmend, was zur bisher schwersten Inflation führte. Die Preise stiegen ins Unermeßliche und die Zahlungsmittel wurden immer wertloser. Zur Stabilisierung der Währung wurde am 13.10.1923 als Zwischenwährung die "Rentenmark" eingeführt. 1 Billion Papiermark entsprachen jetzt 1 Rentenmark. Doch erst durch das Münz-Gesetz vom 30.8.1924 konnten wieder normale Währungsverhältnisse erreicht werden. Die neue "Reichsmark" ersetzte die entwertete alte "Mark" im Verhältnis 1 : 1 Billion.

Das Haushaltsbuch einer 68jährigen Witwe (hier ein Auszug) hat deren Geldnöte in der Inflationszeit festgehalten:

6. Januar 1923

5 Zentner Briketts	7.085,-	Mark
1 Weißbrot	400,-	"
1 Graubrot	275,-	"
2 Pfund weiße Bohnen	440,-	"
1 Pfund Rindfleisch	800,-	"

10. März 1923

1 Brot	780,-	"
1 Pfund Rindfleisch	3.600,-	"

13. Mai 1923

1 Pfund Rindfleisch	6.000,-	"
2 Pfund Zucker	2.400,-	"

August 1923

1 Brot	112.000,-	"
1/2 Pfund Käse	350.000,-	"

19. September 1923

1 Brot	2.900.000,-	"
1/4 Pfund Käse	10.000.000,-	"

20. Oktober 1923

1 Brot	280.000.000,-	"
1 Pfund Margarine	1.600.000.000,-	"

27. Oktober 1923

1 Brot	4.800.000.000,-	Mark
1 Pfund Margarine	12.000.000.000,-	"
1/2 Liter Milch	900.000.000,-	"

3. November 1923

1/2 Liter Milch	1.500.000.000,-	"
1 Brot	9.000.000.000,-	"
1/2 Pfund Butter	28.000.000.000,-	"
1 Liter Milch	17.500.000.000,-	"
1 Pfund Kornkaffee	50.000.000.000,-	"

12. November 1923

1/2 Pfund Speck	90.000.000.000,-	"
1/4 Pfund Käse	60.000.000.000,-	"
1 Pfund Nudeln	80.000.000.000,-	"
2 Pfund Zucker	140.000.000.000,-	"
1 Brot	120.000.000.000,-	"
1/2 Pfund Nierenfett	300.000.000.000,-	"

29. November 1923

1 Brot	1.500.000.000.000,-	"
1 Weihnachtskarte	155.000.000.000,-	"

1. Dezember 1923

1 Schmierwürstchen	2.250.000.000.000,-	"
--------------------	---------------------	---

19. Dezember 1923

4 Kerzen	900.000.000.000,-	"
1 Pfund Margarine	560.000.000.000,-	"
2 Brote	1.000.000.000.000,-	"
2 Heringe	160.000.000.000,-	"
3 Hemden ändern	3.125.000.000.000,-	"

6. Januar 1924

1 Pfund Kalbfleisch	800.000.000.000,-	"
1/2 Pfund Speck	1.000.000.000.000,-	"

14. Januar 1924

1 Puddingpulver	80.000.000.000,-	"
1 Pfund Butter	620.000.000.000,-	"

30. Januar 1924

1 Scheffel Kohlen	2.600.000.000.000,-	"
1 Pfund Butter	600.000.000.000,-	"

29. Februar 1924

1 Pfund Butter	560.000.000.000,-	"
----------------	-------------------	---

14. März 1924

1 Pfund Butter	5,80 Rentenmark	
----------------	-----------------	--

Rückblick auf das Jahr 2001

Die Frühjahrsreinigung des Jakob-Wahlen-Parks fand am 31. März mit Hilfe vieler Mitglieder statt.

Am 19. Mai trafen sich 45 Mitglieder und Gäste zur Frühjahrswanderung an den Rursee. Die Fahrt ging über Münstereifel, Rurberg und Schwammenauel. Mit der "Stella Maris" folgte bei schönem Wetter eine 2stündige Schifffahrt auf dem Sec. Danach ging die Fahrt nach Hausen zum Haus "Rurtal". Alle waren begeistert.

Am 3. Oktober trafen sich etwa 100 Mitglieder mit Ehepartner(in) und Freunden zur alljährlichen Herbstwanderung. Es ging am Mirbach entlang bis Gielsdorf, vorbei am dortigen Wasserturm, dann zur Schutzhütte "Waldesruh" im Gielsdorfer Wald und durch die "Sang" zum Judas Thaddäus. Zum Abschluß folgte ein Grillabend im Jakob-Wahlen-Park mit viel Geselligkeit.

Bei der Herbstreinigung am 24. November wurde insbesondere der Teich gesäubert und ca. 300 Schubkarren Schlick dabei abgefahren.

In diesem Jahr gab es im Jakob-Wahlen-Park 52 Grillveranstaltungen für Vereine und Schulen. Zu 11 Goldhochzeiten in Alfter konnte der Heimatverein alle guten Wünsche übermitteln.

Inhaltsverzeichnis

- Die Geschichte des Heimatvereins
Es begann vor 110 Jahren 4
- Vorgebirgsschule Alfter
Die Schule für Geistigbehinderte
(Sonderschule) des Rhein-Sieg-Kreises 15
- Es war einmal: Die Inflation 1923/1924 22

* * * * *

Der Raiffeisenbank Hardtberg-Alfter danken wir für die freundliche Unterstützung.

Die Geschichte des Heimatvereins

Es begann vor 110 Jahren

Am 26. Juni 1892, einem Sonntag, trafen sich mehrere Älterer Bürger bei einem Spargelessen, unter ihnen der Arzt Dr. Josef Schoenenberger, der in zehn Jahren Tätigkeit bereits eng mit Älfter verbunden war. Ihr Tischgespräch wird sich rund um unser Dorf und um die Frage bewegt haben, was man in Gemeinschaft zur Förderung des dörflichen Lebens beitragen könne. Ehe sie auseinander gingen, haben sie beschlossen, einen neuen Verein zu gründen, den

Verschönerungsverein zu Älfter.

Dr. Schoenenberger wurde zum Vereinspräsidenten gewählt. Neben ihm gehörten die Mitglieder Gotfried Lohmer als Schriftführer, Otto Moesgen als Kassierer sowie Heinrich Langen und Heinrich Velten als Beisitzer dem Vorstand an.

Die Aufgaben des Vereins ergaben sich bereits aus seinem Namen: "Anlagen aller Art zu errichten, welche zur Verschönerung des Ortes, insbesondere seiner Umgebung dienen, zur Annehmlichkeit und Bequemlichkeit des Publikums".

Diese Aufgabenstellung wurde in der ersten Generalversammlung am 6.11.1893 um die folgenden Ziele/Statuten erweitert:

"- Für die Erhaltung und Verschönerung bestehender Anlagen der gedachten Art nach Kräften Sorge zu tragen.

- Bei Behörden, Korporationen und Privaten Anträge, welche die Errichtung der vorerwähnten Ziele zu fördern geeignet sind, zu stellen und gegebenenfalls deren Ausführung, sei es aus Vereinsmitteln, sei es auf andere, zweckdienliche Weise zu unterstützen.

- Durch entsprechende, möglichst kostenfreie Hinweise in Zeitschriften und Tagesblättern die Aufmerksamkeit des auswärtigen Publikums auf

den Ort und dessen reizende Umgebung zu lenken und demselben bei etwaigen Ausflügen hierher den Besuch möglichst angenehm und lohnend zu machen."

Die Gründung des Verschönerungsvereins fällt in eine Zeit der landschaftlichen Umgestaltung des Vorgebirges. Über Jahrhunderte hatten frühjahrsgrüne oder herbstbunte Weingärten seine Hänge gefärbt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ging der Weinbau stark zurück, besonders durch den Reblausbefall. Das Bild wandelte sich: Im Frühjahr war es nun die Kirschblüte, die Freunde und Fremde nach Alfter zog.

Bereits ein Jahr nach seiner Gründung hatte der Verschönerungsverein zu Alfter Grundbesitz "am Worbelenberg". Der Worbelenberg, von dem unter diesem Namen kaum noch eine Erinnerung vorhanden ist, umfaßte die Flur "Auf dem Knipp" (heute Hochbehälter des Wasserwerks in Alfter) und den Berghang hinab zur Straße "Am Domplatz".

Die Bezeichnung "Worbelenberg" wird damals ihren Grund gehabt haben: Hier reiften im Sommer viele Waldbeeren, nach der Überlieferung waren sie "fast so dick wie Kirschen".

Auf dem Worbelenberg errichtete der Verein seine erste Erholungsanlage. Zwischen neugepflanzten Büschen und Bäumen luden Tische und Bänke unter der Vereinsfahne zu einem weiten Blick in das herrliche Rheintal ein. An klaren Tagen konnte man von hier den Kölner Dom sehen, was diesem Platz den Namen "Domplatz" eintrug. In der Zeit vor dem 1. Weltkrieg muß diese erste Erholungsanlage recht zugkräftig gewesen sein. Die Tische und Bänke mußten jedenfalls oftmals geflickt oder erneuert werden. Das Protokollbuch des Verschönerungsvereins berichtet immer wieder über den Eifer, mit dem die Anlage gepflegt wurde.

Der Worbelenberg war damals wohl der Alfterer liebstes Kind. Doch dann geschah etwas langsam aber unaufhaltsam: Die von Weymouthskiefern umstandene Anlage wuchs zu. Eine Aufschüttung der

Aussichtsstelle half nur vorübergehend und für einen Turm reichte das Geld nicht. Die Anlage verlor ihre Anziehungskraft und geriet immer mehr in Vergessenheit. Was blieb ist der Name der nahen Straße "Am Domplatz".

Doch unabhängig davon blieb der Verschönerungsverein seinem selbstgestellten Aufgabenbereich verbunden. Die alten Protokolle über Vorstandssitzungen und Generalversammlungen geben ein beredtes Zeugnis davon:

1903 wurden drei Wanderwege eingerichtet und farbige Wegweiser aufgestellt und dadurch besonders schöne Stellen in der Umgebung von Alfter zugänglich gemacht.

1906 wurde der Bürgermeister gebeten, den in schlechtem Zustand befindlichen Stühleshof in Ordnung bringen zu lassen.

1908 rief der Vorstand die Bürgerschaft zum ersten Male zu einer "Blumen-Konkurrenz respektive Ausschmückung der Vorgärten und Häuser" auf. Es wurden Prämien ausgelobt. Einige Vorstandsmitglieder stifteten Blumensamen und Pflanzen, die von jedermann unentgeltlich bezogen werden konnten.

1913 lesen wir, daß der Verein einige alte Bäume auf seinen Grundstücken im Hirusberg fällen und nach sachverständigem Gutachten auf einem öffentlichen Holzverkauf anbieten ließ. Im selben Jahr ließ die Straßenbeleuchtung im Ort nach allgemeiner Ansicht zu wünschen übrig. Der Vereinspräsident wurde deshalb ermächtigt, "behufs Herbeiführung einer Besserung an zuständiger Stelle vorstellig zu werden".

1917 übernahm der Verein die Pflege der Anlage "An den drei Linden", die früher den südlichen Ortseingang bestimmte. Für die Verschönerung der Hausfronten wurden unentgeltlich Glyzinien (Blauregen) abgegeben.

1919 wurde die "Schulanlage" in die Obhut des Vereins übernommen.

1923 beeinflusste die zunehmende Geldentwertung

auch die Vereinskasse. Der 1922 auf 10 Mark festgesetzte Jahresbeitrag wurde auf 3000 Mark erhöht. Der Verein versteigerte Holz für 25,8 Billionen Mark, von denen 20 Billionen "wertbeständig" angelegt und 5,8 Billionen dem Wohlfahrtshaus überwiesen wurden. Der Beitrag konnte 1924 wieder auf 3 Reichsmark herabgesetzt werden.

1926 wurde der Vogelschutz ins Vereinsprogramm übernommen. Das Bänke- und Wegweiserprogramm wurde ausgeweitet und die Hausbesitzer nachdrücklich zur Verschönerung ihrer Häuser und Vorgärten aufgefordert.

1927 fand eine neue Idee den Beifall der Vereinsmitglieder: 82 Schüler und Schülerinnen der Oberklassen erhielten Topfblumen zur Pflege. Für die besten Blumenpfleger gab es Preise. Daneben stellten einige Vereinsmitglieder Sachspenden zur Verfügung.

Die Mitgliederzahl konnte in diesem Jahr auf 50 erhöht werden.

1928 erwarb der Verein eine kleine Parzelle auf dem Böling und errichtete darauf eine Bank. Damit war der Grundstein für die Erholungsanlage "Böling" gelegt, einem weiteren schönen Aussichtspunkt in Alfter.

1930 beschloß die Generalversammlung, den Vereinsnamen in "Verkehrs- und Verschönerungsverein zu Alfter" zu ändern. Der Verein hatte nun 67 Mitglieder.

1932 bestand der Verein 40 Jahre. In diesen 40 wechselvollen Jahren war Dr. Schoenenberger sein Präsident. Das Stiftungsfest sollte, obwohl die wirtschaftliche Lage zur Sparsamkeit zwang, glanzvoll gestaltet werden. Alles war in liebevoller Vorbereitung, als am 17. Juni 1932 der Jubilar plötzlich verstarb. Den Mitgliedern war, "als sei der halbe Verein gestorben". Nach der üblichen Trauerzeit feierte der Verein am 10. August jedoch im Sinne seines Gründers. Der neue Vorsitzende Dr. Bungart las die aufge-

zeichnele Festrede des Verstorbenen vor, "von der alle ergriffen waren". Der Verlauf des nachgeholtten Festes habe gezeigt, "daß der Verkehrs- und Verschönerungsverein nicht nur den Ort verschönern und den Verkehr zu heben weiß, sondern daß er es auch versteht, seine Mitglieder einander menschlich näher zu bringen und so den Gemeinschaftsgeist zu pflegen".

1933 enthält das Protokollbuch keine Hinweise auf die politischen Veränderungen in Deutschland. Das Jahr nahm für den Verein "einen normalen Verlauf".

Auf Anregung des Vorstandes fertigten die Knaben der oberen Schulklassen über 50 Nistkästen an.

1935 ist in den Protokollen den Namen einiger Mitglieder erstmalig die Bezeichnung "PG." (der Kurzform für Parteigenosse) vorangestellt; bei anderen bleibt es aber weiterhin bei "Herr". Der Verein zählte jetzt 75 Mitglieder.

1937 trat Dr. Bungart als Vorsitzender zurück. Heinrich Langen wurde sein Nachfolger.

Am 8. Juli 1939 wurde das letzte Stiftungsfest des Verkehrs- und Verschönerungsvereins zu Alfter in der Gaststätte Weber am Bähnchen gefeiert. Wenige Wochen danach begann der 2. Weltkrieg. Der Vorstand hoffte zunächst mit der Bevölkerung, daß der Krieg schon bald beendet und die Vereinsarbeit fortgesetzt werden könne. Doch das Elend dieses Krieges brachte schließlich auch für den Verkehrs- und Verschönerungsverein das "Aus".

Von 1940 bis 1951 blieb die Arbeit des Vereins durch die Kriegs- und schweren Nachkriegsjahre unterbrochen.

1951 ergriff der langjährige Alfterer Seelsorger Dechant Wilhelm Bergené die Initiative für einen Neubeginn. Die alten Mitglieder des Verkehrs- und Verschönerungsvereins und alle interessierten Alfterer wurden für den 12.9.1951 in die Viktoria-Halle eingeladen. Die Anwesen-

den wählten einen neuen Vorstand mit Mathias Dreesen als Vorsitzendem. Dechant Bergené, der zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde, schlug vor, den Verschönerungsverein zu einem Heimatverein zu erweitern und den Gedanken der Heimatpflege in die ganze Bevölkerung von Alfter hineinzutragen. Die Versammlung gab danach dem Verein den neuen Namen

Heimatverein Alfter.

Der frühere Zweck des Vereins, die Verschönerung Alfters und den Fremdenverkehr zu fördern, eigene Anlagen zu gestalten und zu erhalten, wurde um Sitten- und Brauchtumpflege erweitert. Der Verein übernahm auch die Aufgabe, alte Kulturgüter zu schützen und die Heimatforschung zu fördern. Dazu wurde auch die Herausgabe einer kleinen Heimatzeitschrift erwogen.

Die nächsten Vorstands- und Mitgliederversammlungen lassen den Eifer erkennen, mit dem der wieder in das Dorfleben eingetretene Verein seine alten Verschönerungs- und neuen kulturellen Aufgaben angefaßt hat.

1952 erhielt der schöne Neuanfang einen herben Schlag: Am 19. April starb Dechant Bergené. Doch die Saat, die er in die Herzen seiner Alfterer gelegt hatte, ging auch im Heimatverein auf.

Die Mitgliederzahl stieg im 60. Vereinsjahr auf über 140.

1953 konnte die Anlage auf dem Böling durch Landzukauf erweitert werden.

1954 wurde ein "Volksbildungs-Abend" veranstaltet, mit lebhaft begrüßten heimatkundlichen Vorträgen.

1961 veranstaltete der Heimatverein den ersten "Altentag" in Alfter, eine gemütliche Kaffeetafel für die über 75 Jahre alten Alfterer Bürger mit einem umfangreichen Unterhaltungsprogramm. Der Einladung waren über 100 Bürgerinnen und Bürger gefolgt.

1963 verstarb der Vorsitzende, Bezirksförster